

SPK UNTERNEHMENSGRUPPE

Rating – Chance und Herausforderung zugleich

In einem Ratingprozess werden alle erfolgsrelevanten Merkmale eines Unternehmens mithilfe statistischer Verfahren untersucht, um eine Bonitätsaussage über ein Unternehmen treffen zu können. Die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen waren in Friedrichshafen Thema eines Infoabends der SPK Unternehmensberatung GmbH in Kooperation mit der Sparkasse Bodensee.

Handelt es sich um ein gesundes und wirtschaftlich stabiles Unternehmen? Oder besteht die Gefahr, dass dieses Unternehmen zahlungsunfähig wird und einen Insolvenzantrag stellen muss? „Das Ergebnis eines Ratingprozesses ist die Vergabe einer Note – der so genannten Ratingklasse – für jedes Unternehmen“, sagt Thomas Eberle, Geschäftsführer der SPK Unternehmensberatung GmbH, die Unternehmen in Sachen Rating kompetent berät. Sparkassen und Banken nutzen solche für interne Zwecke entwickelten Ratingverfahren seit vielen Jahren und entwickeln diese stetig weiter. Rating ist also nichts Neues. Es ist nur stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.

Der Rating-Prozess

Das Ratingverfahren, so Eberle, tangiert verschiedene Bereiche: Die wirtschaftliche Situation des Unternehmens spielt dabei genauso eine Rolle wie die Marktsituation, die Zukunftsperspektive der Branche oder unternehmensinterne Bereiche wie Management- und Organisationsqualität, Unternehmensentwicklung und -planung.

Externes und internes Rating

Man unterscheidet zwischen externem (Agenturen) und internem (Kreditinstitute) Rating. „Ein bankinternes Rating ist zu meist völlig ausreichend“, so Eberle. Das

Kreditinstitut erstellt dabei im Rahmen einer Kreditwürdigkeitsprüfung ein Urteil über die Bonität des Kreditnehmers, das Ergebnis wird aber nicht veröffentlicht. „Banken sind verpflichtet, ein internes Rating an Kreditnehmern durchzuführen“, so der SPK-Geschäftsführer.

Hard Facts und Soft Facts

Das Rating berücksichtigt harte Faktoren – wie beispielsweise Bilanzen, Jahresabschlüsse der vergangenen drei Jahre, Investitionsplanung, Liquiditätsvorschau, Vermögensaufstellung und wichtige Verträge –, aber auch weiche Faktoren wie einen Businessplan, eine offene Kommunikation und vor allem rechtzeitige und zuverlässige Informationen seitens des Unternehmens. „Die Bewertung erfolgt anhand der quantitativen Faktoren und Kennzahlen, aber auch qualitative Faktoren beeinflussen das Rating“, so Eberle.

Rating-Kriterien

Mit 50 Prozent schlagen dabei die finanzwirtschaftlichen Verhältnisse zu Buche, jeweils 20 Prozent entfallen auf die Managementqualität und das Controlling sowie auf die Branchen-, Markt- und Wettbewerbssituation. 10 Prozent machen sonstige Einflussfaktoren aus. Vereinfacht kann festgestellt werden: Mehr zu zeigen, lohnt sich.

Vorteile und Chancen

Vorbehalte gegenüber einem Rating sind unbegründet. „Für ein Unternehmen ergeben sich dadurch auch Vorteile“, betont Eberle. Was die Finanzen betrifft, ist es ein Zeugnis der Kreditwürdigkeit, in Sachen Unternehmensimage ein prägnantes Gütesiegel. Die SPK-Gruppe berät Unternehmen auch, wie diese kurzfristig, aber auch mittel- und langfristig das Rating verbessern können. „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen“, zitiert Eberle eine Aristoteles-Weisheit, der für die SPK zur Firmenphilosophie geworden ist.



KONTAKT

Standort Weingarten:

Kanzlei SPK Storz & Kollegen STBG mbH,
Hähnlehofstraße 37,
88250 Weingarten,
Telefon 0751 5680-0,
weingarten@spk-gruppe.de
www.spk-gruppe.de

Standort Friedrichshafen:

Kanzlei SPK Zoll + Partner STBG,
Georgstraße 5,
88046 Friedrichshafen,
Telefon 07541 9224-0,
friedrichshafen@spk-gruppe.de
www.spk-gruppe.de